Norddeutsches Handwerk

126. Jahrgang | Nr. 2 | 15. Februar 2021 **Wirtschaftszeitung der Handwerkskammer Oldenburg** www.hwk-oldenburg.de | Einzelpreis 1,50 €

Fotos: Andrey Popov - stock.adobe.com | Jörg Wiebking

Zufriedene Kunden

Warum es nicht reicht, „nur“ mit guter Arbeit zu punkten, weiß Handwerksmeister Bodo Ahlers. **Seite 3**

Wir sind der Versicherungspartner **fürs Handwerk.**

Infos unter **www.signal-iduna.de**

SIGNAL IDUNA gut zu wissen

WEITERE THEMEN

Corona-Jahr 2020
Auf diese fünf Punkte sollten Sie beim Jahresabschluss achten. **Seite 2**

So schaffen Sie Vertrauen
Was Sie als Chef tun können, wenn die Mannschaft mauert. **Seite 7**

Aufwändige Sanierung
Nach einem Brand in der Kirche ist das Handwerk gefordert. **Seite 15**

INFOKANÄLE

App „Handwerk“
Die Welt des Handwerks bewegt sich natürlich auch nach dem Redaktionsschluss weiter. Mit unserer App bleiben Sie auf dem Laufenden. Kostenlos zu haben ist sie im App Store oder bei Google Play.

Handwerkskammer Oldenburg

Wir sind auch online unter **www.hwk-oldenburg.de** und auf Facebook, Instagram und per Newsletter für Sie da.

Hier könnte Ihr Name stehen.

Abonnieren Sie das **„Norddeutsche Handwerk“.**

Sie erreichen uns unter
Telefon: 0511 85 50-24 22
Telefax: 0511 85 50-24 05

E-Mail:
vertrieb@schluetersche.de

Internet:
www.norddeutsches-handwerk.de

Foto: Denny Gille

Nachhaltig unterwegs

Bestatter Bernd Vogel ist auch in dieser besonderen Zeit der Klimaschutz wichtig.

Auch wenn das Thema Nachhaltigkeit in Zeiten der Corona-Pandemie etwas in den Hintergrund getreten ist, lässt sich Bernd Vogel von seinem Weg nicht abbringen. Sein Bestattungsfahrrad hat er seit zwei Jahren im Einsatz. Es ist ein Teil der klimafreundlichen Bestattung, die der 53-Jährige interessierten Kunden anbietet. Mit dem Umbau des Lastenrades folgt Vogel den Spuren seines Großvaters, des Firmengründers von Eggers Bestattungen aus Hannover-Langenhagen – der hat schon damals Fahrzeuge selbst konstruiert.

Auf die momentane Situation hat sich Bernd Vogel eingestellt: Er nutzt Zoom-Konferenzen zur Beratung und zur Trauerbegleitung. Warum er sich besonders um das Wohlbefinden seiner Mitarbeiter sorgt und warum sie seine stillen Helden sind, **lesen Sie auf Seite 16**. (JA)

Maskenpflicht auch für Kunden!

Was können Handwerker tun, wenn Kunden und Kollegen die Corona-Regeln auf der Baustelle nicht einhalten?

Mit Maskenpflicht und Abstandsregeln tun sich manche Kunden in den eigenen vier Wänden schwer, weiß Malermeister Uwe Jeckstadt aus Lamspringe. Die ließen sich jedoch meistens schnell überzeugen: Er besuche täglich viele Kunden, dabei seien Masken für ihn ein viel besserer Schutz, als ständig auf den Mindestabstand achten zu müssen. „Wenn ich das den Kunden erkläre, führt das immer dazu, dass sie auch eine Maske aufsetzen.“ Auf Baustellen setzt der 51-Jährige vor allem auf gute Organisation: „Wo es mit den Abstandsregeln eng wird, spreche ich vorher mit dem Auftraggeber und den anderen Gewerken ab, wer wann wo arbeitet.“ So stelle er sicher, dass seine Mitarbeiter „immer räumlich getrennt von den anderen Gewerken arbeiten können“, auch wenn andere die Regeln dort nicht so eng sehen.

Dass es bei der Einhaltung der Corona-Regeln auf Baustellen nicht immer rund läuft, weiß auch Cornelia Höltkemeier von der Landesvereinigung Bauwirtschaft Niedersachsen. „Ich bekomme immer wieder Anrufe von Betriebsinhabern zu diesem Thema“, berichtet die Rechtsanwältin. Dabei sei die rechtliche Lage eindeutig: Arbeitgeber sind dafür verantwortlich, die Mitarbeiter vor Ansteckung zu schützen. In der Kundenwohnung und auf Baustellen würde dafür das Einhalten des Abstandsgebots genügen – zwischen Kunde und Handwerker, aber auch zwischen den Handwerkern untereinander. Wo das nicht möglich sei, bestehe für beide Seiten Maskenpflicht. Ist ein Auftraggeber nicht einsichtig, könne der Chef seine Mitarbeiter abziehen. Einen Anspruch auf „Auftragserfüllung“ habe der Kunde dann nicht.

Die Juristin rät dazu, erst einmal mehr oder weniger sanften Druck auf den Auftraggeber auszuüben.

- **Kunden in der Privatwohnung** sollten Sie darüber informieren, dass Sie dazu verpflichtet sind, Ihre Mitarbeiter zu schützen. Hilfreich sei es, für Kunden immer eine Maske dabei zu haben. „Das wird bei den meisten Kunden zu Akzeptanz führen“, sagt Höltkemeier.
- **Auf Baustellen** rät die Juristin dazu, im Vorfeld mit den Bauleitern organisatorische Vorkehrungen für ausreichenden Abstand zu besprechen. Fruchtet das nicht, sollten Sie vom Bauleiter kurzfristige Abhilfe fordern. Genügt auch das nicht, müssten Sie als „letzte Eskalationsstufe“ – ähnlich einer Baubehinderungsanzeige – den Auftraggeber informieren und den Abzug Ihrer Mitarbeiter ankündigen.

Foto: Privat

> Wo es eng wird, spreche ich vorher mit dem Auftraggeber und den anderen Gewerken.
>
> **Uwe Jeckstadt,** Malermeister

Diese Regeln gelten auch in Sachsen-Anhalt, bestätigt Giso Töpfer vom Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt. Der Jurist rät zudem dazu, die Mitarbeiter zu sensibilisieren und ihnen den Rücken zu stärken. „In vielen Betrieben gibt es dazu richtige Handlungsabläufe, die vorsehen, dass die Mitarbeiter bei Kundenterminen generell eine Maske aufsetzen und die Kunden proaktiv ansprechen“, berichtet der Jurist. Wichtig sei es zudem, bei solchen Abläufen auch an die Pausenzeiten zu denken – „am besten in kleinen Gruppen, zeitversetzt und mit Abstand“.

Vorbild sein!

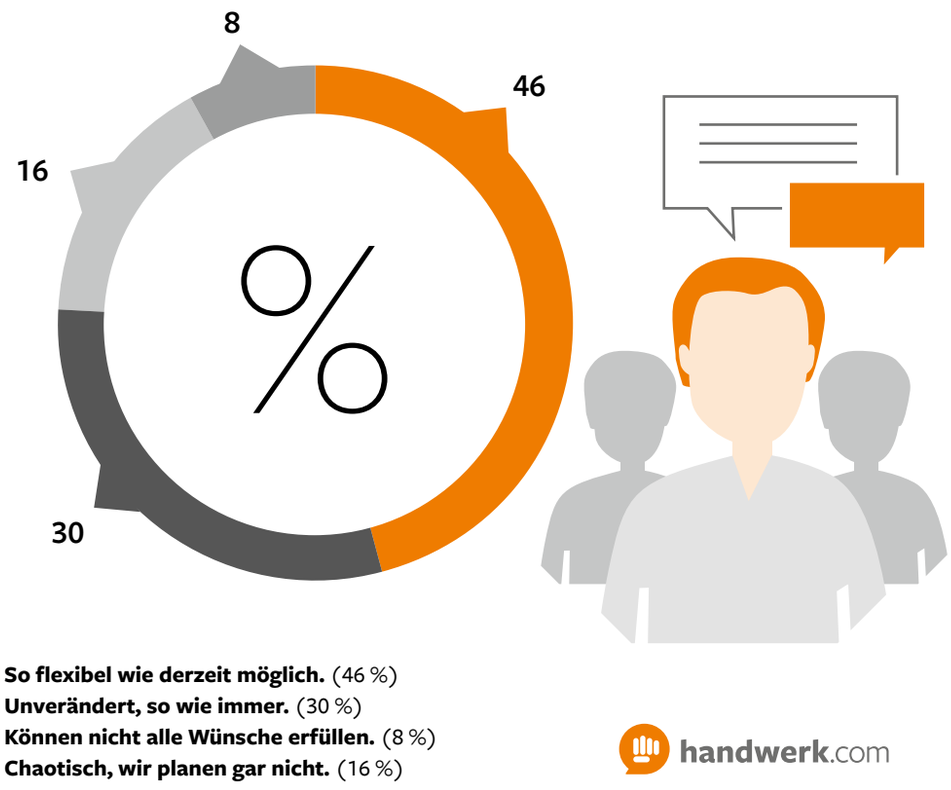
Wer von anderen die Einhaltung der Corona-Regeln einfordert, sollte mit gutem Vorbild vorangehen, ergänzt Malermeister Uwe Jeckstadt aus Lamspringe „Ich kann selbst nicht den ganzen Tag ohne Maske arbeiten und dann von anderen verlangen, dass sie einen Mund-Nasen-Schutz tragen.“ JÖRG WIEBKING ■

Ein Interview mit ausführlichen Tipps von Cornelia Höltkemeier finden Sie unter svg.to/maskenpflicht

UMFRAGE

Wie läuft Ihre Urlaubsplanung im Betrieb?

Welche Rolle spielt Corona für die Urlaubsplanung in den Betrieben? So haben unsere Leser auf **handwerk.com** abgestimmt.



- **So flexibel wie derzeit möglich.** (46 %)
- **Unverändert, so wie immer.** (30 %)
- **Können nicht alle Wünsche erfüllen.** (8 %)
- **Chaotisch, wir planen gar nicht.** (16 %)

handwerk.com

ZDH kämpft gegen Nachwuchsrückgang

Mit vier jungen Handwerkern wirbt die neue Imagekampagne des ZDH für die Karriere im Handwerk.

Ende Januar startete die bundesweite Imagekampagne des Handwerks unter dem Motto „Wir wissen, was wir tun“. Die Kampagne soll für das Handwerk als Karriereweg werben, insbesondere da Corona laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) auch in diesem Jahr die Maßnahmen zur Berufsorientierung erschwere.

Teil der Kampagne sind vier junge Botschafter des Handwerks, die in kurzen Mini-Dokus ihren Handwerksberuf auf YouTube vorstellen und auf Motiven im Internet, auf Bussen und Großplakaten abgebildet sind. Zusätzlich sind die vier einen Monat lang in der TV-Werbung zu sehen. Unter den Botschafterinnen ist auch die Spenglerin und Klempnerin Luisa Buck (unser Bild).

Laut ZDH ergab eine Forsa-Umfrage aus dem vergangenen Jahr, dass inzwischen 94 Prozent der befragten Personen das Handwerk für unverzichtbar halten. Dennoch meldet der Verband, dass 2020 rund 10.000 handwerkliche Ausbildungsplätze weniger besetzt werden konnten als im Vorjahr. Nun gelte es, so der ZDH, das Handwerk auch als Karriereweg für Menschen relevant zu machen. (JG)

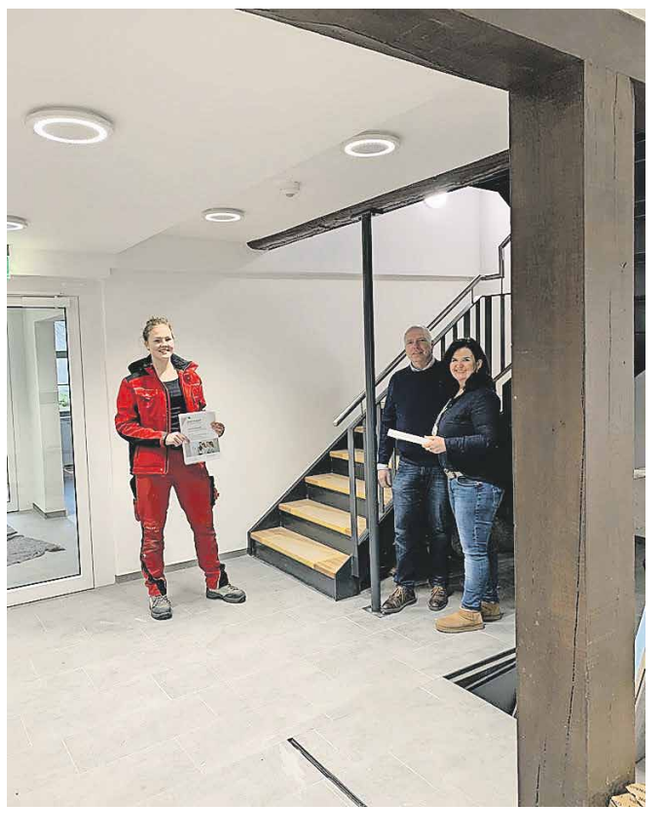
Foto: Sven Schrader/handwerk.de

Luisa Buck zeigt ihre Arbeit im Rahmen der aktuellen Imagekampagne.

Ausgezeichnete Azubi-Reporter

Lucie Mentzendorff und Pauline Weinert wurden als beste Azubi-Reporterinnen 2020 ausgezeichnet. Belohnt wurde ihr Engagement bei „Handwerk.DeineChance“.

Fotos: Privat



Die Siegerinnen 2020: Pauline Weinert (mit Markus Friedrich, links) und Lucie Mentzendorff (mit Dirk und Kerstin Beckmann) mit ihren Preisen

Wer im vergangenen Jahr auf dem Instagram- oder Facebook-Kanal „Handwerk.DeineChance“ vorbeigeschaut hat, ist mit Sicherheit auf diese beiden Handwerkerinnen aufmerksam geworden: die Elektronikerin Lucie Mentzendorff und die Zahntechnikerin Pauline Weinert. Als zwei von acht Azubi-Reportern haben sie den Fans und Followern der Social-Media-Kanäle ihre Berufe nähergebracht – in Form von Beiträgen, Fotos, Erklärvideos, Storys und Reels (kreative Kurzvideos auf Instagram). Mit ihren selbst geplanten und teils aufwendig geschnittenen Videos haben die Handwerkerinnen viele Menschen erreicht und beeindruckt. Am Ende war es ein Kopf-an-Kopf-Rennen der jungen Frauen. Deshalb wurden 2020 erstmals zwei Siegerinnen ausgezeichnet. Als Jahresgewinn erhielt Lucie eine Apple Watch und Pauline ein iPad.

> Als Frau im Handwerk hat es Spaß gemacht, meinen Beruf zu präsentieren.
>
> **Lucie Mentzendorff,** Auszubildende

Persönlich und beruflich profitiert

Dankbar waren auch Kerstin und Dirk Beckmann – dafür, dass sie Lucie die Teilnahme an dem Azubi-Projekt ermöglicht haben. „Für unsere Firma war es ein Gewinn, weil Lucie sich sehr engagiert hat und auch Leben auf unsere Social-Media-Auftritte gebracht hat“, betont Kerstin Beckmann. Zudem hätten Kunden und Kollegen ihre Beiträge gelesen und geliked. Sie sei immer kreativ und voller Ideen gewesen. „Lucie ist mit dieser Aufgabe noch mehr gewachsen, das freut uns sehr“, resümiert die Unternehmerin von Elektro Beckmann aus Gronau.

Eine positive Bilanz zieht auch Lucie: „Mir wurde durch meine Tätigkeit als Azubi-Reporterin erst klar, wie viele Handwerker und Handwerksverbände auf Instagram und Co. unterwegs sind.“ Sie habe geschaut, wie sich andere dort präsentieren, und habe versucht, „es noch besser zu machen“. Durch ihre Aktivitäten sei sie – auch auf ihrem eigenen Instagram-Kanal – mit vielen Handwerkern in Kontakt getreten und habe sich ein kleines Netzwerk aufgebaut.

Die Qualität der Beiträge hat sich gesteigert

Auch das Netzwerk des Duderstädter Dentallabors hat sich im vergangenen Jahr vergrößert. „Paulines Engagement ist bei allen gut angekommen“, betont Betriebsinhaber Markus Friedrich. Dadurch, dass die Beiträge seiner Auszubildenden von den Followern bewertet wurden, habe sie schnell ein gutes Gefühl dafür bekommen, welches Material sich für die Veröffentlichung eignet. „Sie konnte dadurch Fehler erkennen und vermeiden“, lobt Friedrich, der auch in ihren Videos zu sehen war. Pauline hat zwar mittlerweile ausgelernt. Aber dem Handwerk will die 21-Jährige weiter erhalten bleiben. „Mein anfänglicher Fokus, den Followern einen Blick hinter die Kulissen des Zahntechnikerhandwerks zu geben, hat sich nach einiger Zeit geändert“, sagt Pauline Weinert. Auf anderen Kanälen habe sie sich intensiv über die Berufe-Vielfalt im Handwerk informiert. „So folgt für mich ab August auf die erste Ausbildung eine zweite – zur Tischlerin“, berichtet sie stolz.

Keine Fortsetzung der Azubi-Reporter in 2021

Das Projekt „Handwerk.DeineChance“ der niedersächsischen Handwerkskammern ist Ende 2020 ausgelaufen und es wird 2021 keine neuen Azubi-Reporter geben. Dennoch werden mit Sicherheit viele Follower die Aktivitäten von Lucie, Pauline und den Azubi-Reportern der vergangenen Jahre auf Instagram, Facebook und Co. verfolgen und sich für eine Ausbildung und die Karrierechancen im Handwerk begeistern lassen.

MARTINA JAHN ■

■ NAMEN UND NACHRICHTEN

Praktika für Berufsorientierung anbieten!

Trotz der Corona-Pandemie und der eingeschränkten Möglichkeiten sollen Betriebe ihre Praktikumsangebote in diesem Jahr aufrechterhalten oder sogar ausbauen, appelliert Karl-Wilhelm Steinmann, Vorsitzender des Landesverbandes der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN). Sobald Betriebspraktika wieder möglich sein werden, könnten Schüler wieder Praktikumsplätze in den Betrieben des Handwerks suchen. „Viele Betriebe haben ihr Hygienemanagement professionalisiert, sodass einem Praktikum 2021 nichts im Wege steht“, betont Steinmann. Schon zu Jahresbeginn informierten sich Schüler und Eltern über die 130 Ausbildungsberufe im Handwerk. Zudem seien viele Handwerkskammern im letzten Jahr neue Wege gegangen und hätten neben der klassischen Ausbildungsberatung auch digitale Ausbildungsmessen oder digitale Betriebsbesuche angeboten. **(JA)**

Rekorde für die Elektro-Prämie

Knapp 5.200 Anträge auf die Förderprämie für Elektroautos bilanzierte das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für Niedersachsen im Dezember 2020. Das waren etwa 1.600 mehr als im Vormonat. In Summe seien seit dem Start der Prämie im Juni 2016 für Niedersachsen 35.767 Umweltboni geflossen. Und das sei ein Rekord: Allein im zweiten Halbjahr 2020 seien mehr Förderungen als in den Jahren 2016 bis 2019 zusammen gewährt worden, teilte der Landesverband des Kfz-Gewerbes Niedersachsen-Bremen mit. **(JA)**

Große regionale Lohnunterschiede

Bei den regionalen Verdiensten in Niedersachsen, bezogen auf die Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten, gibt es erhebliche Unterschiede, teilt das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) mit. Beispiel: Im Vergleich der Kreise und kreisfreien Städte variierte der Lohnabstand zwischen Männern und Frauen 2019 zwischen 9 Prozent (LK Harburg) und 29,2 Prozent (KS Emden). So lag das mittlere Einkommen von Männern um rund 525 Euro höher als das von Frauen. Diese und weitere Ergebnisse wurden im 4. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Niedersachsen veröffentlicht. **(JA)**

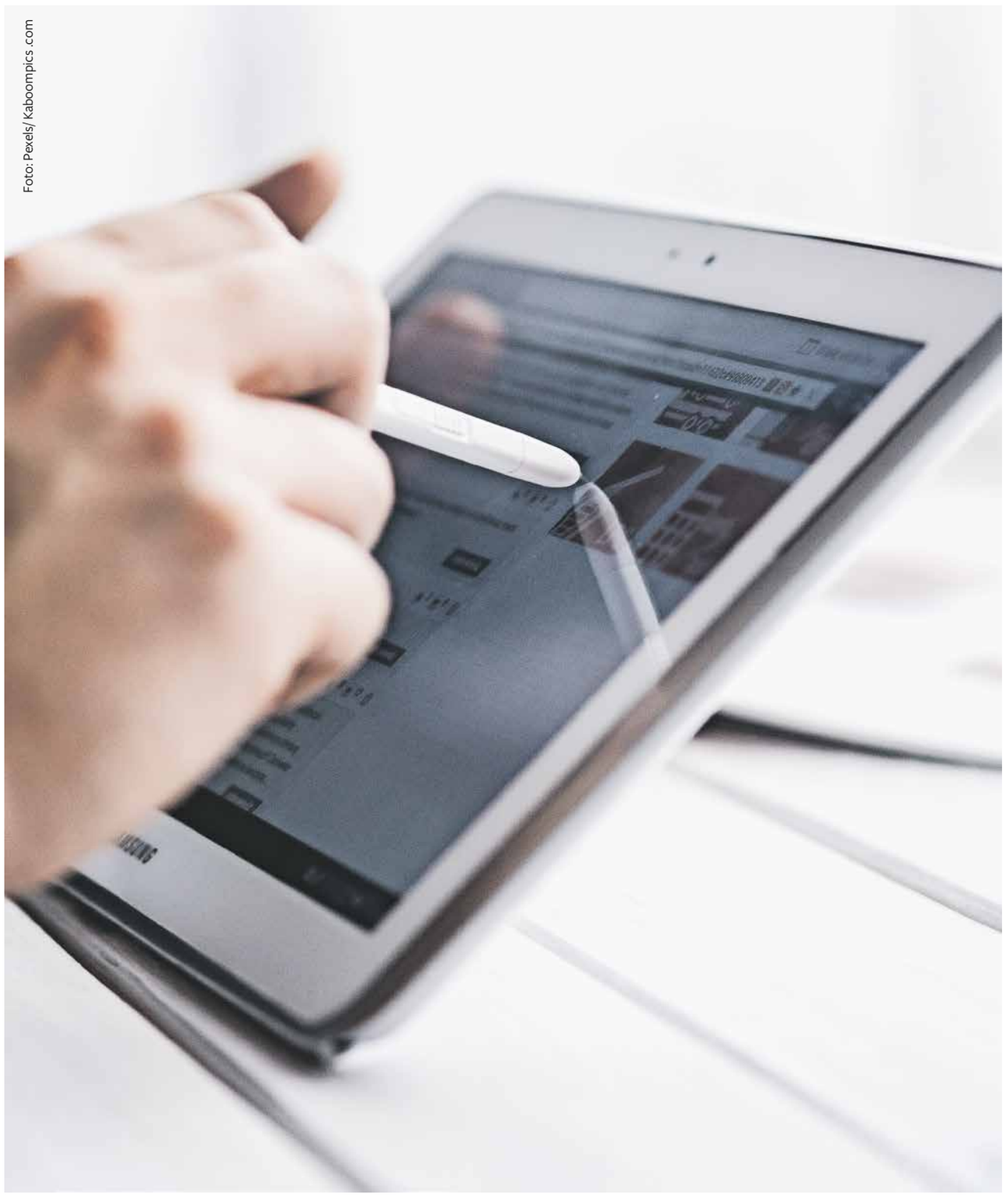


Foto: Pexels/ Kaboompics.com

Ausbildungsverträge können zukünftig digital eingereicht werden.

Papier war gestern

Die Handwerkskammer stellt die Lehrlingsrolle auf digitale Bearbeitung der eingehenden Lehrverträge um.

Mussten bisher bei Abschluss eines Ausbildungsvertrages noch vier Vertragsexemplare plus Antrag auf Eintragung bei der Handwerkskammer im Original eingereicht werden, wird dieser Schritt der Einreichung ab dem 1. April 2021 wesentlich vereinfacht.

Gab es früher noch den rosafarbenen Lehrvertrag mit Durchschlagpapier, der per Hand ausgefüllt werden musste und nach der Einreichung von den KollegenInnen der Lehrlingsrolle in den PC eingepflegt wurde, war die Einführung des Onlinelehrvertrages bei der Handwerkskammer im Jahr 2013 ein erster großer Schritt in Richtung der schnelleren Bearbeitung der eingehenden Lehrverträge.

„Durch die Digitalisierung der Lehrlingsrolle geht die Handwerkskammer nun noch einen Schritt weiter und kann zukünftig ganz auf die Einreichung der Verträge und der andern benötigen Unterlagen in Papierform verzichten“, berichtet Kai Vensler, Geschäftsbereichsleiter der Berufsbildung. „Diese Veränderung ist möglich, da einige bisher nötige Schritte im Ablauf der Eintragung geändert wurden“, führt er fort.

Mussten früher noch die gesamten Exemplare im Original eingereicht werden, damit diese auf Richtigkeit geprüft und dies mittels Stempel und Unterschrift bestätigt werden konnte, fällt dieser Schritt in Zukunft weg.

Künftig kann der Betrieb eine Kopie des Vertrages und des Antrages auf Eintragung mittels Uploadcenter auf der Homepage der Handwerkskammer hochladen, oder auch per E-Mail zuschicken. Die Wege per Fax oder per Post sind auch zukünftig natürlich weiterhin möglich. Eine Einreichung der gesamten Exemplare im Original ist nicht mehr nötig.

Nach Prüfung der in der Kopie eingereichten Vertragsbedingungen wird die Eintragung in die Lehrlingsrolle mittels eines Eintragungsbescheids bestätigt. In dem Eintragungsbescheid werden die im Vertrag angegebenen Daten aller Vertragsparteien noch einmal zusammengefasst und bestätigt. Dieser, jeder Vertragspartei zugesandte, Eintragungsbescheid bestätigt dann die im Vertrag festgehaltenen Angaben.

Auch weitere Unterlagen und Anträge rund um den Ausbildungsvertrag können mittels des Uploadcenters bei der Handwerkskammer eingereicht werden. Für das Uploadcenter ist keine Anmeldung erforderlich. Alle Informationen und Anleitungen werden zeitnah auf der Homepage der Handwerkskammer veröffentlicht. **SABINE MÜLLER** ■

Ansprechpartner zum Uploadcenter

Ute Schelling
Telefon 0441 232-274
schelling@hwk-oldenburg.de

Sabrina Krüger
Telefon 0441 232-252
krueger@hwk-oldenburg.de

Marco Janssen
Telefon 0441 232-283
janssen@hwk-oldenburg.de

Marco Zarske
Telefon 0441 232-253
zarske@hwk-oldenburg.de

Erneuerung der Fahrzeugflotte

Bis zum 15. April können Fördermittel für neue Fahrzeuge über 7,5 Tonnen beantragt werden.

Das Bundesamt für Güterverkehr informiert über die Richtlinie „Erneuerung der Nutzfahrzeugflotte“. Wer Lkw über 7,5 Tonnen der Schadstoffklasse Euro V und schlechter verschrottet und ein Neufahrzeug mit Elektro- und Wasserstoffantrieb oder der Schadstoffklasse Euro VI erwirbt, kann die Förderung beantragen. Das Bestandsfahrzeug muss mindestens über die vergangenen zwölf Monate in Deutschland zugelassen gewesen sein. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Förderung besteht nicht. Alle Anträge werden in der Reihenfolge ihres vollständigen Eingangs beim Bundesamt bearbeitet.

Anträge: www.bag.bund.de

Binsenstühle für Hollywood

Angela Heidemann führt das Ofener Familienunternehmen nach dem Tod von Willi Wiechmann fort.

Die Firma Wiechmann und Heidemann GbR aus Ofen, besser bekannt unter dem Label „Ammerländer Binsenstühle seit 1901“, steht vor einer enormen Herausforderung. Nach dem Tod von Willi Wiechmann im Dezember leitet Tochter und Mitinhaberin Angela Heidemann die Geschicke ohne ihn. Sie ist Tischlermeisterin und Betriebswirtin des Handwerks.

Tischlermeister Wiechmann hatte 1986 den Betrieb von seinem Vater in dritter Generation übernommen. Das Motto „Tradition trifft Moderne“ steht für die Fertigung moderner Massivholzmöbel und traditioneller Binsenstühle. Neben Neuanfertigungen werden auch Restaurierungen sowie Drechsel- und Polsterarbeiten durchgeführt und im Ladengeschäft werden unter anderem massive Eichenschränke angeboten.

Die Binsen bezieht das Familienunternehmen aus der Haseldorfer Marsch. „Ein Binsenstuhl hält 30 Jahre. Er ist zu schade, ihn dann auf den Sperrmüll zu werfen“, betonte Willi Wiechmann vor einigen Jahren.

Die Ammerländer Binsenstühle findet man weit über die Kreisgrenzen hinaus in Gastronomiebereichen, Kirchen und Trauzimmern. Im 2009 in Babelsberg produzierten Hollywood-Film „Operation Walküre“ schmückten die Möbel aus Ofen einen Speisesaal.

Foto: privat

Willi Wiechmann bleibt seinen Weggefährten in guter Erinnerung.

Willi Wiechmann engagierte sich neben seiner Unternehmertätigkeit in zahlreichen Bereichen ehrenamtlich und hinterlässt hier wie dort eine große Lücke.

Homepage: www.binsenstuhl.de

Irreführende Rechnungen

Der Deutsche Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität warnt vor vorgetäuschten Rechnungen des Amtsgerichts. Der Verband schreibt auf seiner Homepage: „Blickfangmäßig und als zentrale Überschrift erscheint das jeweilige Landeswappen und der Hinweis ‚Rechnung‘. Während bei den sonstigen Aussendungen - wenn auch versteckt - der Hinweis auf ein Angebot erfolgt, fehlt dies bei den aktuellen Aussendungen gänzlich! Im Gegenteil: Hier werden Zahlungsfristen genannt. Bei Nichteinhaltung drohen ‚selbstverschuldete Mahngebühren‘ und eine ‚zwangsweise Einziehung des Betrags‘.“

Die Handwerkskammer warnt genau wie der Schutzverband ausdrücklich davor, auf derartige Formulare ungeprüft Zahlung zu leisten.

- Eindrucksvolle Bildbände von herausragenden Landschafts- und Tierfotografen
- Mit vielen Informationen zu den Regionen und ihren Landschaftsmotiven
- Mit praktischen Übersichtskarten, in denen die Foto-Spots markiert sind

Entdecken Sie faszinierende Foto-Spots in Deutschland!

160 Seiten
ISBN 978-3-8426-5506-5
€ 29,90 [D] · € 30,80 [A]

168 Seiten
ISBN 978-3-8426-5521-8
€ 29,90 [D] · € 30,80 [A]

Überall erhältlich, wo es Bücher gibt und auf …
www.humboldt.de

humboldt
…bringt es auf den Punkt.

Fotos: Angelis & Partner

Die alten Dachbalken aus Eichenholz, aus dem Jahr 1450, haben das Feuer erstaunlich gut überstanden.

Aufwändige Sanierung nach Brand in Kirche

Das Gotteshaus in Golzwarden ist am 4. Juli 2019 durch einen Brand stark beschädigt worden – jetzt ist das Handwerk gefragt.

In der St.-Bartholomäuskirche in Golzwarden (Stadt Brake) hat es 2019 gebrannt. Die alten Dachbalken aus Eichenholz, aus dem Jahr 1450, haben das Feuer aber erstaunlich gut überstanden. Sie sind mit einer schwarzen, verkohlten Schicht überzogen, können aber dennoch teilweise erhalten werden. Sie werden bei der Sanierung der Kirche mit einem Granulat abgestrahlt, das nur die beschädigte Holzschicht entfernt. Diese Arbeiten übernimmt die Fima Artus aus Jaderberg, die zudem auch für die Schutzvorkehrungen für die historische Decke und Empore verantwortlich zeichnet.

Diplom-Ingenieurin Lieve Runge vom Architekturbüro Angelis und Partner betreut mit ihren Kollegen die Sanierung der Kirche. Sie ist nicht überrascht, dass der aus dem Jahr 1450 stammende Dachstuhl über dem Kirchenschiff nicht komplett abgerissen werden muss, was den dicken Eichenbalken zu verdanken ist. „Eichenholz ist sehr tragfähig“, erklärt die Expertin.

Aktuell wird die verkohlte Schicht auf den Balken mit einem speziellen technischen Gerät abgeschoben. Anschließend wird die feine Rußschicht mit einem Granulat abgestrahlt. Stärker beschädigt ist das Dach über dem Chorraum der Kirche. Dort war der Brand ausgebrochen. „Die Balken sind dort eineinhalb bis zwei Zentimeter tief verkohlt“, berichtet Lieve Runge. Statiker haben an dieser Stelle die Tragfähigkeit des Daches geprüft und können diese hier nicht mehr gewährleisten. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle neue Dachbalken verbaut – wieder aus Eichenholz. Während der Dacharbeiten ist die Kirchendecke von innen mit einer Folie abgeklebt. „So kann im Innenraum kein Schaden entstehen“, erklärt Pastor Dirk Jährig.

Im Anschluss werden dann die Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten von Firma Wiggers aus Varel ausgeführt. Im Innenraum sei alles entfernt worden, was beweglich ist. Die Kunstgegenstände und die Einrichtung sind in einer Lagerhalle untergebracht. Auch die berühmte Orgel wurde ausgebaut. In den Jahren 1697/1698 hatte Arp Schnitger die Orgel seiner Heimatkirche saniert und sie auf die Westempore umgesetzt. Sie wird nach der Kirchensanierung wieder in die Kirche zurückkehren, nachdem sie gereinigt und die Pfeifen ausgetauscht wurden. Das hat aber nicht unbedingt etwas mit dem Brand zu tun“, so der Pastor.

SABINE MÜLLER

Die St. Bartholomäus-Kirche ist komplett eingehüllt.

Kleinen Firmen bei Ausbildung helfen

Die Stadt Oldenburg setzt das Projekt MeinAzubiOldenburg in Kooperation mit der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer um.

Das Jobstarter-Projekt MeinAzubiOldenburg (MAzO) hat das Ziel, die Attraktivität der dualen Berufsausbildung zu steigern, neue Ausbildungsplätze zu schaffen und Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Je nach Bedarf unterstützt das Projekt beim Marketing, beim Matching, bei Herstellung der Ausbildungsfähigkeit, bei der Vermittlung pädagogischer Begleitung und bei vielen anderen Fragen.

Foto: www.amh-online.de

Das Projekt MaZo richtet sich an Betriebe bis 49 Mitarbeitern, die im Stadtgebiet Oldenburg ansässig sind.

Kostenfreie Unterstützung:

- Begleitung bei der Entscheidung (wieder) auszubilden bis hin zur Erlangung der Ausbildungsberechtigung
- Je nach Bedarf vertiefende Workshops beispielsweise zu Pädagogik, Didaktik, Ausbildungsplatzmarketing
- Erarbeitung von Marketingstrategien zur zielgerichteten Ansprache
- Nutzung des Netzwerks für die passgenaue Besetzung freier Ausbildungsplätze
- Unterstützung, falls es in der Ausbildung doch mal nicht ganz rund läuft
- Individuelle Beratung im Betrieb

Beraterin für Handwerksbetriebe:
Johanna Tammen, Telefon 0441 235-2974

IHAFA: Erster Meister

Großer Erfolg für das Integrationsprojekt Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber (IHAFA).

„Mega-stolz“ fühlt sich Mohammed Juma. Der 2015 aus Syrien geflüchtete Mann hat im Dezember 2020 seine Meisterprüfung im Friseurhandwerk bestanden. Gratulationen hat der heute 27-Jährige viele bekommen - natürlich auch von Hussein Kerri. Der Integrationsberater der Handwerkskammer hat Juma von Anfang an begleitet. „Das Projekt hat ihm Türen geöffnet. Hindurchgegangen ist er selber“, freut sich Kerri.

IHAFA, das Integrationsprojekt Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber, half Juma dabei, Vertrauen in einer zunächst fremden Gesellschaft aufzubauen. „Ich kam mit einem Pullover und einer Hose. Nun bin ich Meister. Solch einen Abschluss gibt es in Syrien gar nicht. Und bald werde ich Vater“, strahlt der Oldenburger.

Unterstützung von Dozenten

Nach seiner Ankunft in Deutschland hörte Mohammed Juma von IHAFA. Eine Kompetenzfeststellung legte den Grundstein für seine Entscheidung, in das Friseurhandwerk zu gehen. Es folgte eine Einstiegsqualifizierung. In dieser Zeit sei es vor allem darauf angekommen, die Sprache zu lernen.

In der Berufsschule kam er gut mit und zum Ende der Ausbildung reifte der Entschluss, gleich mit der Meisterschule weiterzumachen. „Die ersten zwei Wochen waren hart, aber dann bin ich besser reingekommen. Die Fachlehranstalt ist gut organisiert und die Unterstützung der Dozenten war super.“

Foto: Torsten Heidemann

Mohammed Juma hat die Meisterprüfung im Friseurhandwerk bestanden.

Projekt-Infos: Tel. 0441 232-240

Die neue App „Handwerk“:

Holen Sie sich alle relevanten Informationen für Ihren Betrieb auf Ihr Smartphone.
handwerk.com/app

Handwerkskammer Oldenburg